

Anzeige

Anzeige



Druckversion anzeigen

Diese Meldung an einen Bekannten senden

## Wird die Welt zur "Netzwerkgesellschaft"? Prof. ZIMMERLI bei Verein Zeitsprung



**18.05.06 - Fulda - "Was kommt nach der künstlichen Intelligenz?"**  
Diese Frage stand im Mittelpunkt eines Themenabends, den der Verein Zeitsprung IT-Forum Fulda e.V. im Rahmen des Informatikjahres im Museumscafe Fulda anbot. Als Referent hatte der Verein den Präsidenten der AutoUni der Volkswagen AG, Prof. DDR. Walter Ch. Zimmerli gewinnen können.

Das Wissenschaftsjahr 2006 steht unter dem Motto "Immer auf dem Laufenden - dank Informatik". Dies nahm der Verein Zeitsprung auf und begrüßte circa 60 Zuhörer im Museumscafe im Rahmen seines 2. Fachforums „IT-Zeitsprünge“, das der Verein im jährlichen Turnus abwechselnd mit einer Fachtagung ausrichtet. In seinem Grußwort wünschte sich Landrat Bernd Woide neue Einblicke durch solche anregenden Vorträge zu bekommen - und war sehr interessiert was nun nach der "künstlichen Intelligenz" komme: "... wo man doch bei einigen Politikern schon teilweise die natürliche vermisst."

Vorstandsmitglied Prof. Dr. Bühler präsentierte in seiner Einführung die Entwicklungsschritte von den ersten Ansätzen der Informatik bis zu den ersten Ansätzen der künstlichen Intelligenz. Er stellte anschließend kurz den Referenten vor, der - entgegen der Vermutung - zunächst erstmal nichts mit Autos zu tun hatte, sondern im Fach Philosophie promoviert hat.

Prof. Zimmerli wies am Anfang darauf hin, daß die Zukunft etwas ist, was der Mensch beeinflussen kann - entgegen der Befürchtung vieler Menschen also durchaus mitgestaltet werden kann. Man könne sich also immer zwischen mehreren unterschiedlichen Optionen entscheiden - und damit könne man, nach Nietzsche, einen wichtigen Aspekt von Intelligenz definieren. Neben der Evolution habe der Mensch also durchaus eine Wahlfreiheit sich weiterzuentwickeln oder, wie andere Spezies, auszusterben.

Eine Aussage über die Zukunft sei erfahrungsgemäß zu 95% falsch, auch die Politik sollte sich nicht zu sehr von Prognosen für die weitere Zukunft beeinflussen lassen, denn es sei nahezu unmöglich herauszufinden, wer unter den verbliebenen 5% zu finden wäre. Die Entwicklung der Technik habe dem Menschen weitergeholfen, so dass er teilweise zu einem "Ersatzteilmenschen" wurde - angefangen von Zahnkronen bis zu künstlichen Hüftgelenken, versuche der Mensch ein Teil einer "technischen Evolution" zu werden. In ähnlicher Weise werde auch der Computer im Leben des Menschen integriert, wobei der Computer ein Beschleuniger dieser Entwicklung sei.

Eigentlich, so Prof. Zimmerli, sei "Künstliche Intelligenz" ein kleiner Übersetzungsfehler, denn "artificial intelligence" könne man auch als technische Informationsverarbeitung übersetzen. Das sei auch einer der Hauptschwerpunkte für den Einsatz von Computern. Diese nähmen uns nämlich nicht unbedingt die Entscheidungen ab, hülften uns aber bei der Bewältigung der Datenmengen und beim Treffen von Entscheidungen, die sie aufgrund von Regeln fänden, die der Mensch ihnen vorgebe.



Was kommt nun nach diesem Ansatz von "künstlicher Intelligenz"? Hier wies der Redner darauf hin, daß durch das "Netzwerkdenken", also die Möglichkeit mittels technischer Informationsverarbeitung ein sehr autarkes und dezentrales Netz entstanden sei: das Internet. Dieses Netzwerk ermögliche ein Denken und Handeln in Dimensionen, die bisher nicht möglich waren - die Welt werde also zu einer Art "Netzwerkgesellschaft".

Die Zukunft - und zumindest so vermutet es Prof. Zimmerli - werde von "Netzwerkmenschen" dominiert sein. Es komme nicht mehr allein auf die Intelligenz des Einzelnen an, sondern auf eine "Schwarmintelligenz", also eine Interaktion von Menschen und Maschinen in einem Netzwerk. Die Herausforderung bestehe darin, dass die Menschen das Netz nutzen sollten - und sich nicht vom Netz benutzen lassen sollten. Der Mensch dürfe sich nicht in einer virtuellen Welt verlieren oder seine Identität aufgeben. Zum Abschluss betonte der Wissenschaftler noch einmal, dass Denken eigentlich das sei, was den Menschen einzigartig mache: "Computer können in Zukunft vielleicht alles - aber das Denken können sie uns nicht abnehmen."

In der anschließenden Fragerunde wurde unter anderem das Thema aufgegriffen, wie denn die Forschung und Lehre auf diese Theorien reagieren sollte. Da etwa auch der Präsident der Fachhochschule Fulda, Prof. Roland Schopf, anwesend war, kam die Frage auf, ob die derzeitigen Lehrmethoden für die Zukunft überhaupt noch stimmig seien. Diese und andere Aspekte wurden in geselliger Runde ausgiebig diskutiert. Impressionen der Veranstaltung und Informationen über den Verein Zeitsprung IT-Forum Fulda e.V. finden Interessierte unter [www.zeitsprung.org](http://www.zeitsprung.org) (bk) +++

[document info]

**Copyright © Osthessen-News und andere Urheber 2000-2008**

Ein Projekt von unabhängigen Journalisten in Fulda.

Eine Veröffentlichung der Inhalte bedarf der Zustimmung von Osthessen-News oder des jeweiligen Urhebers.